

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 47

Artikel: Grenzdienst 1914/1918
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRENZDIENST 1914/1918

**BILDER AUS DER
ALLERJÜNGSTEN
SCHWEIZER-
GESCHICHTE**
IV. FOLGE



Ein Kapitel für sich in der Grenzbesatzungsgeschichte waren die Gebirgstruppen. Wie klassische Einheiten sowohl an Bergwegen, Bergwegen, Traversierungen etc. vollbrachten, kann Hochschneerungen bekannter Alpinisten zeigen, die hier gezeigt werden. — Eine schwedische Hochschneepartie an den materiel verarmten Hängen des Schwarzbirgen.



Munition- und Proviantabfuhr auf den schmalen, steilen Wegen im Gebirge war zumeist mit den größten Schweregeschützen verbunden. Geleitet einmal so ein Wagen über die Straße, benutzte es die Austragungen aller, die wieder fort zu machen.

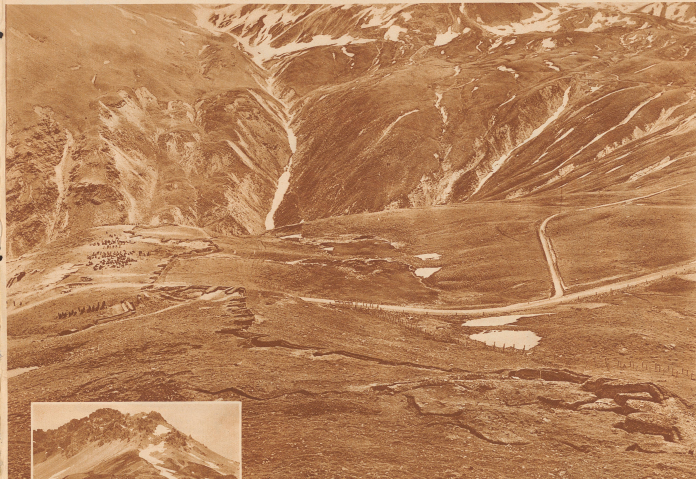


Gebirgsartillerie-Geschütz in Stellung im tiefverschneeten Gelände.



Ein Bild, das deutlich demonstriert, wie gefährlich und anstrengend es war, in den kalten, verklüfteten Felsen unserer Alpen vorzugehen.

ist kein Bild hinauf an den ewigen Schnee waren in den Hochalpen entlang der Grenze Wachen ausgestellt. Fortschrittsaufschub auf so hohen Werten war für schwedische Leute ein Höchstmaß. — Eine einfache Schlüsselsche in den Wäldern Alpen im Hintergrund das



Ein Bild: Umreifungsarbeiten am Spitzberg. Die zur im Zehntel überlegene Ernte bildet wochenlang die Wohnquartiere für die Soldaten. An Stelle eines Schutzeingangs wurde da aus Sten und Leinwand eine «Lernmauer» errichtet.

Gegen den Einfall einer fremden Armee in unser Land werden unsere Alpen nicht von besserem Schutz geboten haben als der jetzt. Dennoch war auch unsere Ost- und Südgrenze sehr gut geschützt. — Schneefeldsystem am Umbrail. Vor den Soldaten nicht man durch den Verlauf der weggelegten Seckelabzweige.



Um ihre Beweglichkeit im Gelände auf die Maximum zu steigern, wurden besonders die Gebirgstruppen in den Wintermonaten mit Ski ausgerüstet. Dadurch wurde in großem Maße die Fersele und die Leinwand an diesem herrlichen Sport, auch in der Schweiz geübt. — Ein Zug Gebirgsartillerie in Feuerstellung.